

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 21.

Freitag, 26. Januar

1912.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Donnerstags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 20 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsdruck (Eingangs) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Der Bundesrat hielt gestern eine Plenarsitzung ab.

Der neue Reichstag setzt sich aus 43 Konservativen, 14 Reichspartei, 10 Wirtschaftliche Vereinigung, 3 Deutsche Reformpartei, 18 Polen, 23 Zentrum, 5 Welfen, 3 Bayerischer Bauernbund, 45 Nationalliberalen, 1 Bauernbund, 1 Bayerischer Liberalen, 41 Fortschrittliche Volkspartei, 110 Sozialdemokraten, 5 Christlichen, 2 Lothringern, 1 Dänen und 2 Wilden zusammen.

Diplomingenieur Grulich stieg gestern auf dem Flugplatz Johannisthal mit drei Passagieren auf einem Darran-Eindecker 1 Stunde 35 Min. und stellte damit einen neuen Dauer-Weltrekord auf.

Die Kommission des französischen Senats zur Beratung des deutsch-französischen Abkommens hat das Abkommen mit 15 gegen 2 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen angenommen.

In einem Dorf bei Jilly (Mazedonien) wurden durch von bulgarischen Banden geworfene Bomben über 20 Personen getötet.

Amthlicher Teil.

Die **Wahlfähigkeitsprüfung** am Lehrerinnenseminar zu **Cattberg** findet nach Oftern 1912 zunächst für frühere **Böblinge** dieser Anstalt statt. Kandidatinnen, die sich dieser Prüfung unterziehen wollen, haben spätestens bis zum

3. Februar 1912

ihre Gesuche um Zulassung bei dem Bezirksschulinspektor ihres Wohnortes unter Beifügung der in § 16 der Prüfungsordnung vom 1. November 1877 vorgeschriebenen Zeugnisse einzureichen, worauf sodann von den Bezirksschulinspektoren die Anmeldungen an den Prüfungskommissar Geheimen Schulrat Dr. Müller in Dresden bis spätestens zum

17. Februar 1912

einzureichen sind. Dresden, den 12. Januar 1912. 59 Sem. 377

Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Bekanntmachung.

Im Zwingler ist unter dem Torturm (Kronentor) eine

Normaluhr

mit Sekundenangabe und Minuten-Glockenzeichen errichtet worden, die morgen dem Verkehr übergeben werden wird. Diese Normaluhr, die auf elektrischem Wege vom Königl. Mathematisch-Physikalischen Salon in Betrieb gesetzt wird, bezweckt, zur Tages- und zur Nachtzeit eine bequeme Möglichkeit zur Vergleichung der Zeitangaben zu bieten. Mit der Inbetriebnahme dieser die mitteleuropäische Zeit angegebenden Normaluhr wird das Mittagsglockensignal des Mathematisch-Physikalischen Salons eingestellt. Vorstehendes wird mit dem Ergehen bekanntgegeben, künftig die häufigen im Observatorium des Mathematisch-Physikalischen Salons selbst vorgenommenen Zeitvergleichen auf das äußerste zu beschränken und sich statt dessen der neuen öffentlichen Normaluhr zu bedienen. Dresden, den 26. Januar 1912. 643

Generaldirektion der Königl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft.

Eine Anzahl Geschäftsinhaber in Einsiedel hat auf Grund von § 139 f der Reichsgewerbeordnung den Antrag gestellt, den **Wahrladenschluß für alle Geschäftszweige** mit offenen Verkaufsstellen in Einsiedel und für alle Tage anzuordnen.

Ausgenommen sollen bleiben:

1. alle Werktage vor Sonn- und Festtagen,
2. diejenigen Tage, an denen nach der Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft Chemnitz vom 22. November 1906 der Geschäftsbetrieb bis abends 10 Uhr gestattet ist.

Zur Abiegung des nach § 139 f Absatz 3 der Reichsgewerbeordnung vorgeschriebenen und in der Bekanntmachung

des Reichsanwalters vom 25. Januar 1902 (Reichsgesetzblatt Seite 38 ff.) geregelten Verfahrens wird Gemeindevorstand **Minkos** in Einsiedel als Kommissar bestellt. 1824 b IV

Chemnitz, am 20. Januar 1912. 638

Königliche Kreishauptmannschaft.

Einem Antrage der Gewerbekammer zu Chemnitz entsprechend hat die Königliche Kreishauptmannschaft Chemnitz im Einvernehmen mit der Königlichen Kreishauptmannschaft Leipzig, soweit die Amtshauptmannschaften **Döbeln** und **Rochlitz** in Frage kommen, beschlossen, für den Bezirk der Gewerbekammer Chemnitz eine **Reiferprüfungs-Kommission** für das

Zinngießerhandwerk

mit dem Sitze in Chemnitz zu errichten und auf die Dauer von 3 Jahren vom 1. Februar 1912 an zu deren Mitgliedern zu ernennen die Zinngießermeister

Oskar Bergmann in Chemnitz

als Vorsitzenden,

J. A. Bethge in Marienberg

als stellvertretenden Vorsitzenden u. Beisitzer,

Eduard Klemm in Waldenburg,

Karl Bruno Hertel in Waldheim und

Paul Richter in Penig

als Beisitzer.

Chemnitz, am 22. Januar 1912. 125 IV

Die Kreishauptmannschaft.

Die Königliche Kreishauptmannschaft hat im Einvernehmen mit der Königlichen Kreishauptmannschaft Leipzig beschlossen, den Bezirk der **Steinmeisterei-Prüfungskommission** mit dem Sitze in Chemnitz auf den ganzen Bezirk der Gewerbekammer Chemnitz, also auch auf die Bezirke der Amtshauptmannschaften **Döbeln** und **Rochlitz**, zu erstrecken. 124 IV

Chemnitz, am 22. Januar 1912. 637

Die Königliche Kreishauptmannschaft.

Ernennungen, Beförderungen u. im öffentlichen Dienste.

Im **Geschäftsbereich des Ministeriums der Justiz**. 1. **Präsidenten**. Verliehen: Den **Kassern** bei der Gefangenanstalt **Baunzen** **Strahburger** und bei der Gefangenanstalt Chemnitz **Kürschner** der **Amtname** **Wachtmeister**. — 2. **Beamtentat.** a) In den Ruhestand versetzt: der **Obersekretär** bei dem **AG. Sina** **Burdhardt**, der **Sekretär** bei dem **AG. Freiberg** **Thomas**. b) **Verbortoben**: der **Erste Staatsanwalt** bei dem **AG. Zwickau** **Oberstaatsanwalt Dr. Wörth** 24. Dez. 1911, der **Gerichtsdieners** bei dem **AG. Leipzig** **Wobschel** 6. Jan., der **Landgerichtsrat** bei dem **AG. Dresden** **Oberstaatsanwalt Dr. Förker** 7. Jan., der **Amtgerichtsrat** bei dem **AG. Leipzig** **Wolff** 11. Jan., der **Oberlandesgerichtsrat** Dr. **Lischer** 19. Jan. c) **Angestellt**: der **Zuständigkeits** **Hannan** bei dem **AG. Zwickau** und der **Zuständigkeits** **Hannan** als **Einberufene Militär-Anwalt** **Schindler** bei dem **AG. Döbeln** als **Expediten**, die **Zur Probierenleistung** **einberufenen Militär-Anwörter**, und zwar: **Liese** bei dem **AG. Chemnitz** als **Gerichtsdieners**, **Strahburger** bei der **Gefangenanstalt Baunzen**, **Kürschner** und **Kunze** bei der **Gefangenanstalt Chemnitz** als **Aufseher**. d) **Befördert**: der **Sekretär** bei dem **AG. Leipzig** **Fischer** unter **Verleihung des Amtsnamens** **Obersekretär** zum **oberen Expeditionsbeamten**, die **Aktuare** bei dem **AG. Leipzig** **Klein**, bei dem **AG. Dresden** **Leibig**, bei dem **AG. Frankenberg** **Betterling** zu **Sekretären**, die **Expediten** bei dem **AG. Chemnitz** **Vorger**, bei dem **AG. Augustsburg** **Müller**, bei dem **AG. Baunzen** **Lehmann** zu **Aktuaren**. e) **Mit Allerhöchster Genehmigung** **Er. Majestät des Königs** ist verlegt worden: **Staatsanwalt** **Dr. Feinmann** in Leipzig zur **Staatsanwaltschaft** bei dem **AG. Chemnitz**. Weiter sind verlegt worden: die **Gerichtskassessoren** bei dem **AG. Baunzen** **Dr. Kirchner** zum **AG. Zwickau**, bei dem **AG. Chemnitz** **Rödel** zum **AG. Dresden**, bei dem **AG. Dresden** **Dr. Härtel** und **Weg** zum **AG. Dresden**, **Treppl** zum **AG. Leipzig**, bei dem **AG. Flauen** **Wichmann** zum **AG. Markneukirchen**, bei der **Staatsanwaltschaft** des **AG. Baunzen** **Dr. Schäfer** zum **AG. Baunzen**, bei der **Staatsanwaltschaft** des **AG. Chemnitz** **Dr. Häling** zum **AG. Chemnitz**, bei dem **AG. Dresden** **Dr. Hering** und **Dr. Lubig** zum **AG. Dresden**, bei dem **AG. Markneukirchen** **Dr. Thomische** zum **AG. Flauen**, bei dem **AG. Mittweida** **Dr. Dollas** zur **Staatsanwaltschaft** bei dem **AG. Chemnitz**, bei dem **AG. Reusabel** **Hoffmann** zum **AG. Dresden**, bei dem **AG. Flauen** **Dr. Reichel** zur **Staatsanwaltschaft** bei dem **AG. Flauen**, bei dem **AG. Rötha** **Hänel** zum **AG. Wilsdorf**, bei dem **AG. Chemnitz** **Woll** zum **AG. Dresden**, bei dem **AG. Wilsdorf** **Dr. Thomas** zum **AG. Reusabel**, bei dem **AG. Zwickau** **Dr. Richter** zur **Staatsanwaltschaft** bei dem **AG. Baunzen**, der **Sekretär** bei dem **AG. Scheibenberg** **Kühn** zum **AG. Rötha**, der **Aktuar** bei dem **AG. Stolpen** **Wenzel** zum

AG. Freiberg, die **Expediten** bei dem **AG. Dresden** **Börner** zum **AG. Sina**, bei dem **AG. Ebersbach** **Eberhardt** zum **AG. Zwickau**, bei dem **AG. Leipzig** **Fickert** zum **AG. Scheibenberg**, bei dem **AG. Sina** **Werner** zum **AG. Stolpen**, die **Gerichtsdieners** bei der **Staatsanwaltschaft** des **AG. Leipzig** **Fiedler** zum **AG. Leipzig**, bei dem **AG. Leipzig** **Brandt** zur **Staatsanwaltschaft** bei dem **AG. Leipzig**, bei dem **AG. Waldenburg** **Schneider** zum **AG. Zwickau**. — 3. **Rechtsanwälte**. **Abgang**. **Verbortoben**: **Rechtsanwalt** und **Notar** **Hannagärtel** in Dresden und **Rechtsanwalt** **Friedrich** in Leipzig. Die **Zulassung zur Rechtsanwaltschaft** haben aufgegeben die **Rechtsanwälte** **Dr. Hahnemann** in Baunzen und **Frölich** in Dresden. **Zuwachs**. **Wieder zugelassen**: **Rechtsanwalt** **Reißner** zur **Rechtsanwaltschaft** bei dem **AG. Leipzig** und dem **AG. Leipzig** mit dem **Wohnsitz** in Leipzig. **Veränderungen**. **Rechtsanwalt** **Dr. Richter** in Ebersbach ist nach **Aufgabe seiner Zulassung** bei dem **AG. Ebersbach**, dem **AG. Zwickau** und der **Kammer für Handelsachen** in **Glauchau** zur **Rechtsanwaltschaft** bei dem **AG. Penig** und dem **AG. Leipzig** mit dem **Wohnsitz** in **Penig** zugelassen. — 4. **Zweite juristische Staatsprüfung**: 12 **Bestanden**, 1 **zurückgewiesen** in der **Zeit** vom 17. Dez. 1911 bis 20. Jan.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Infereatenteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Dresden, den 26. Januar.

Das Lebensjahr, auf das **Se. Majestät der Kaiser** morgen zurückblicken kann, war auf dem Gebiete der auswärtigen Politik reich an Geschehnissen, deren Fortwicklung sich lange Zeit geltend machen dürfte. Im äußersten Westen — **Mexiko** — und im äußersten Osten — **China** — kamen Umwälzungen zum Ausbruch, deren erste sich gegen die Person des vieljährigen Staatsoberhauptes **Porfirio Diaz** richtete, während die letztere auf eine völlige Umgestaltung der Staatsverfassung abzielte. Im Herzen Asiens war **Persien** der Schauplatz von Bürgerkriegen und von Zusammenstößen mit **Rußland**, die **Rußland** zum militärischen Eingreifen veranlaßten. Auch unserm Weltteil ist ein Krieg nicht erspart geblieben, wenn es bisher auch gelungen ist, ihn örtlich zu begrenzen. Einen besonders breiten Raum in der auswärtigen Politik des Reiches nahm die Behandlung der **marokkanischen Frage** ein. Nach vielmonatigen Verhandlungen mit **Frankreich** gelangten beide Mächte am 4. November zum Abschluß des Abkommens, durch das unter Wahrung der wirtschaftlichen Interessen Deutschlands in **Marokko** Frankreichs politische Stellung zum **Scherifenreich** Anerkennung fand, während Deutschland als Entschädigung für den Verzicht auf politische Betätigung in **Marokko** ein weites Gebiet in der **Kongoregion** erhielt.

Auf dem Gebiete der inneren Politik sind eine Reihe gesetzgeberischer Aufgaben gelöst worden, deren hohe Bedeutung voll zu würdigen erst die Zukunft in der Lage sein wird. Dazu zählt man mit Recht die **Regelung der elsaß-lothringischen Verfassungsfrage**. Sie wird die an sie geknüpften Hoffnungen erfüllen, wenn die **Verdöpfung der Reichslande** den richtigen Gebrauch von den verliehenen Rechten zu machen versteht. Das wichtigste Werk ist die **Reichsversicherungsordnung**. Sie beseitigt nicht nur Härten und Lücken der bisherigen Gesetze, sie erhält durch Einführung der **Hinterbliebenenversicherung** auch **Deutschland** den **Vorsprung**, den es im Eintreten für die **wirtschaftlich Schwächeren** vor dem **Ausland** besitzt. Der **Reichsversicherungsordnung** zur Seite tritt das **Berufsgesetz** für **Angestellte**, das diesem Personenkreise für den Fall der **Berufsunfähigkeit** und des **Alters** sowie zugunsten der **Hinterbliebenen** die **Segnungen** einer **gesetzlichen Fürsorge** vermittelt. Aus der Fülle der geleisteten Arbeit sei schließlich nur noch das **Haushaltsgesetz** hervorgehoben, das eine **Besserung der sozialen Verhältnisse** dieser besonders **Schutz bedürftigen Bevölkerungsschicht** herbeiführen wird.

Die **Schädigungen**, welche die **abnorme Witterung** des vergangenen Sommers zur Folge hatte, sind dank der seit der Gründung des Reiches in ungehörter Weise eingetretenen **Zunahme des Wohlstandes**, die sich bei uns erfreulicher Weise auf alle **Schichten der Bevölkerung** und alle **Erwerbsstände** verteilt, dank

des anhaltenden wirtschaftlichen Aufschwunges von Handel und Industrie und der dadurch bedingten vermehrten Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten sowie dank der zur Abschwächung der Lebens- und Futtermittelverknappung getroffenen Maßnahmen der bundesstaatlichen Regierungen leichter getragen worden, als dies zunächst die vielfach geäußerten Befürchtungen, denen freilich nicht selten ein agitatorischer Zweck oder eine Überschätzung des tatsächlich eingetretenen Schadens zugrunde lag, erwarten ließen.

Wozu aber dieser Rückblick am heutigen Tage. Das Anwachsen des Nationalvermögens, das Weichen aller Erwerbsstände, nicht zuletzt auch die Überwindung der durch die Trockenheit des vergangenen Sommers geschaffenen Lagen beweisen, daß unsere Wirtschaftspolitik sich in den richtigen Bahnen bewegt.

Wer in berechtigter oder unberechtigter Unzufriedenheit mit irgendeiner Teilerscheinung den klaren und objektiven Blick für die innere Politik des Reichs in ihrer Gesamtheit nicht verloren hat, der wird zugestehen müssen, daß hier ein gesunder Fortschritt zu verzeichnen ist.

Die politische Spannung, die Monate hindurch die europäische Atmosphäre erfüllte und die Öffentlichkeit so lebhaft beschäftigte, weist für jeden erkennbar darauf hin, daß alle, denen die Wohlfahrt unseres schönen großen Vaterlandes wirklich am Herzen liegt, einmütig zusammenstehen sollten, damit das Reich den Anforderungen der Zukunft sich recht gewachsen zeigt.

Und dennoch haben die bürgerlichen Parteien, als es jetzt galt, dem deutschen Volk eine neue Vertretung zu schaffen, es nicht vermocht, von ihrem unfruchtbaren Haber zu lassen, mit dem Erfolg, daß die Sozialdemokratie nunmehr als die stärkste Partei in den Reichstag einzieht.

Ob hierin alsbald ein Wandel eintreten wird, ob die bürgerlichen Parteien wiederum über dem sie Trennenden erkennen werden, was sie eint, vermögen wir nicht zu entscheiden. Doch pflegt die Feier des Geburtsstages Sr. Majestät des Kaisers, die wir morgen begehen, Angehörige aller bürgerlichen Parteien zusammenzuführen, um Sr. Majestät für die unermüdete, verantwortungsschwere und sorgenvolle Arbeit, die Er seit über 23 Jahren an der Spitze des Reichs für das Wohl der Allgemeinheit leistet, zu danken, und Ihm in Liebe und Treue zu hulden. Ist nun ein solcher Tag, der zu innerer Einkehr läßt, nicht der geeignetste, um die von patriotischen Männern so oft ausgesprochene Mahnung zu wiederholen, die Sonderinteressen hinter den Interessen des Ganzen zurückzustellen und sich zusammenzufinden in gemeinsamer Arbeit zum Wohle des Reichs und zur Abwehr aller dagegen gerichteten Angriffe.

Se. Majestät der König, Den innige Freundschaft mit dem Kaiser verbindet, und Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg werden morgen in Berlin Ihre Glückwünsche persönlich überbringen.

Wir aber lassen unsere ehrerbietigen Wünsche für den morgenden Festtag in die Worte zusammen: Möge Gott der Allmächtige Se. Majestät den Kaiser und Sein Haus auch in dem neuen Lebensjahr segnen, wie er dies bisher sichtlich getan hat.

Vom Königlichem Hofe.

Dresden, 26. Januar. Se. Majestät der König nahm vormittags Vorträge der Herren Staatsminister und des Kabinettssekretärs sowie militärische Meldungen entgegen.

Nachmittags 4 Uhr 27 Min. ab Dresden-Reußstadt ist Se. Majestät nach Berlin gereist.

Dresden, 26. Januar. Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg hat sich heute vormittag 10 Uhr in Begleitung des persönlichen Adjutanten Hauptmann v. Elsterlein nach Berlin begeben, um an der Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers teilzunehmen. Am 28. d. M. vormittags wird Se. Königl. Hoheit der Prinz wieder hier eintreffen.

Zur Frage der deutschen Eisenbahngemeinschaft.

In einer vor kurzem erschienenen Schrift über "Die deutsche Eisenbahngemeinschaft" hat der Königl. Preussische Ministerialdirektor a. D. Wilh. Geh. Rat Dr. Kirchhoff zu der Frage Stellung genommen, ob ein engerer Zusammenschluß der deutschen Staatseisenbahnverwaltungen notwendig und zweckmäßig sei. Er verwendet sich wärm für die hierauf gerichteten Bestrebungen und bezieht sich zunächst auf niemand Geringeren als Goethe, der im Jahre 1828 gesagt hat: "Mir ist nicht bange, daß Deutschland nicht eins werde. Unsere guten Chaussees und künftigen Eisenbahnen werden schon das Ihrige tun." Weiter nimmt Kirchhoff Bezug auf den bekannten Artikel 42 der Reichsverfassung, wonach die deutschen Eisenbahnen im Interesse des allgemeinen Verkehrs wie ein einheitliches Netz verwaltet werden sollen. Mit Recht hebt er dann hervor, daß der Gedanke des Übergangs der bundesstaatlichen Eisenbahnen auf das Reich nicht mehr verwirklicht werden könne, nachdem der Mitte der 1870er Jahre unternommene Versuch Bismarcks, die deutschen Eisenbahnen in Reichsbesitz zu übernehmen, gescheitert sei; insoweit sei es nötig, andere Formen der Gemeinschaft aufzufinden. Nun haben bekanntermaßen die deutschen Staatseisenbahnverwaltungen vor etwa 8 Jahren versucht, eine sogenannte Betriebsmittel-

gemeinschaft zu begründen, die den gesamten Fuhrpark einschließlich der im Fahrdienst hauptsächlich benötigten Betriebsmaterialien (Kohlen, Schmieröl etc.) umfassen sollte. Die außerordentlichen Schwierigkeiten aber, die sich für die finanzielle Auseinandersetzung innerhalb dieser Gemeinschaft erhoben hätten, ließen das Werk nicht zustande kommen, und man beschränkte sich später unter Ausschreibung der Lokomotiven und Personenzüge, sowie der Betriebsmaterialien auf eine Vereinbarung über die gemeinsame Benützung der Güterwagen. Die Frucht der damaligen Verhandlungen war der am 1. April 1909 in Kraft getretene Staatsbahnwagenverband, der sich inzwischen gut bewährt und namentlich die Erparnis zahlreicher Leerläufe ermöglicht hat. Inzwischen sind von privater Seite wieder neue Gemeinschaftsplane aufgetaucht. Der bekannteste ist derjenige des Regierungsrates a. D. Endres, Professor an der Handelshochschule in Mannheim, der eine deutsche Eisenbahngemeinschaft "auf föderativer Grundlage" vorgeschlagen hat. Danach soll an der Spitze des gesamten Unternehmens ein Eisenbahnbundesrat stehen, in dem die Staaten mit Bahnbesitz mit derselben Stimmzahl vertreten sein sollen, die sie heute im Bundesrat haben. Die Vollvertretungen sollen in der Weise beteiligt werden, daß von den einzelnen Landtagen zu wählende Ausschüsse bei der Beschlussfassung über den ordentlichen Etat mitwirken, während der außerordentliche Etat der Beschlussfassung der Einzelstaaten verbleiben soll. Die eigentliche Verwaltung soll einem Bundes-Eisenbahnamt übertragen werden, an dessen Spitze der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten zu stehen hätte, dem Vertreter der übrigen Staaten mit beratender Stimme zur Seite stehen würden. Endres erwartet hieraus für die beteiligten Staaten Ersparnisse von zusammen jährlich etwa 80 bis 100 Mill. M. Diese Pläne des Regierungsrates Endres haben nur ganz vereinzelte Unterstützung gefunden. Im allgemeinen war man sich nicht darüber im Zweifel, daß die angeregte Organisation sehr unklare Verhältnisse schaffen und sich für eine rasche einheitliche Verwaltung, wie sie für die Eisenbahnen unbedingt nötig ist, keinesfalls eignen würde, und daß im übrigen die angerechneten Ersparnisse nicht entfernt erzielt werden könnten.

Welchen Ausweg schlägt nun Kirchhoff vor? Er stellt sich auf den Standpunkt, daß der bereits erwähnte Artikel 42 der Reichsverfassung, wonach die deutschen Eisenbahnverwaltungen wie ein einheitliches Netz verwaltet werden sollen, noch nicht genügend durchgeführt sei. Insbesondere erblickt er in dem Staatsbahnwagenverband keine hinreichende Abschlagszahlung und selbst eine Betriebsmittelgemeinschaft würde ihm nicht genügen, vielmehr verlangt er eine "volle Gemeinschaft" der deutschen Staatseisenbahnen. Diese soll aber nach seiner Ansicht nicht in der Weise durchgeführt werden, daß der mittelstaatliche Eisenbahnbesitz in dem preussischen vollständig aufzugehen hätte. Vielmehr soll eine gewisse Selbständigkeit der einzelstaatlichen Eisenbahnverwaltungen gewahrt bleiben. Die Geschäfte aber, die besser gemeinschaftlich und einheitlich von einer Stelle aus geführt werden, sollen von einem Gemeinschaftsamte, bei dem jeder Eisenbahnstaat gebührend vertreten sein müßte, wahrgenommen werden; ein mit den Befugnissen nach dem Präsidialsystem auszustatteter Leiter würde von Vorkaus zu ernennen sein. Der gemeinsame Betriebsetat unterliegt jährlich der Mitbestimmung der Parlamente der beteiligten Staaten, und zwar rationellerweise nur durch Delegierte, die nach dem Maße der Beteiligung von den Einzelparlamenten nach der Reichshauptstadt zu entsenden wären. Ob man ein solches Parlament nach Art des Reichsparlamentes "Eisenbahnparlament" nennen wolle, sei Geschmacksache. Sämtliche Einnahmen des Eisenbahnbetriebs sollen in eine Kasse fließen und daraus nach Verteilung der Betriebsausgaben die beteiligten Staaten ihre Anteile nach einem bestimmten Teilungsmaßstab zugeteilt erhalten.

Bei Beurteilung dieser Kirchhoffschen Vorschläge muß man zwei Fragen unterscheiden, 1. welche Vorteile hätte das die Eisenbahn benutzende Publikum von der neuen Einrichtung zu erwarten? und 2. auf welchen Nutzen könnten die beteiligten Verwaltungen für sich rechnen?

Was die erste Frage betrifft, so ist nicht abzusehen, wie aus einer Gemeinschaft fraglicher Art für den Verkehr neue Vorteile erwachsen sollen. Sowohl das reisende als auch das verfrachtende Publikum hat durch das Bestehen verschiedener Staatseisenbahnverwaltungen innerhalb Deutschlands zu leiden zu leiden. Denn durch gemeinsame Vorschriften ist bereits in weitgehendem Umfange für Einheitlichkeit in Bau, Betrieb und Verkehr gesorgt. In ganz Deutschland gilt die vom Bundesrat erlassene Bau- und Betriebsordnung; das in dieser Beziehung geltende bayerische Referat ist hier praktisch ohne Bedeutung. Die ebenfalls vom Bundesrat erlassene Eisenbahn-Verkehrsordnung regelt einheitlich die Rechtsverhältnisse zwischen Eisenbahnverwaltung und Publikum. Der deutsche Eisenbahn-Verkehrsverband sorgt für Einheitlichkeit des Abfertigungswesens. Sowohl auf dem Gebiete des Güter- als auch auf demjenigen des Personentransports besteht ebenfalls eine weitgehende Einheit formeller und materieller Art. Die Weiterentwicklung der Tarife liegt der Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnverwaltungen ob, der die fünfbändige Tarifkommission mit dem ihr angegliederten Ausschuss der Verkehrsinteressenten vorarbeitet. Neuerdings sind die deutschen Eisenbahnverwaltungen noch zu einer "Gemeinschaft der deutschen Eisenbahnen" zusammengetreten, deren Aufgabe es ist, die deutschen Interessen im Güterverkehr dem Auslande gegenüber gemeinsam zu vertreten. Die Personenzüge werden, soweit es der Verkehr verlangt, selbstverständlich glatt durchgeführt, und zwar nicht bloß die Personenzüge, sondern teilweise auch die Lokomotiven und das Begleitpersonal. Aber die Leitung des Güterverkehrs befolgen besondere Vorschriften, nach denen unwirtschaftliche Umwege zu vermeiden sind. Keinesfalls aber leiden durch etwaiges Umwegfahren die Verfrachter, da sie die Frucht nur für den kürzesten Weg zu bezahlen haben und im übrigen selbstverständlich die Ausführung der Transporte innerhalb der in der Eisenbahn-Verkehrsordnung vorgeschriebenen Lieferfristen zu verlangen berechtigt sind. Ferner hat die Gründung des

schon erwähnten Staatsbahnwagenverbands eine Gemeinschaftlichkeit des deutschen Güterverkehrs mit sich gebracht, und den Verfrachtern sehen insolge Freizügigkeit der Wagen alle deutschen Güterwagen überall zur Verfügung. Hiernach ist die im erwähnten Artikel 42 der Reichsverfassung ausgesprochene Verpflichtung der Bundesregierungen, die deutschen Eisenbahnen wie (nicht als) ein einheitliches Netz zu verwalten, reichlich erfüllt, und das reisende und verfrachtende Publikum wird durchaus unter dem Eindrucke stehen, daß die deutschen Landesgrenzen heute für den Eisenbahnverkehr vollständig verschwunden sind und den Verkehrsinteressen in Deutschland in durchaus einheitlicher Weise gebietet wird. Aufgabe der Eisenbahnverwaltungen wird es sein, an diesem System festhalten und es immer weiter auszubauen; eine gesunde Weiterentwicklung ist aber auch unter den jetzigen Verhältnissen durchaus gewährleistet, ohne daß es der Bildung einer vollen Gemeinschaft im Kirchhoffschen Sinne bedürfte. Von ihr hätte also das Publikum keinerlei Vorteile zu erwarten. Auch sei noch bemerkt, daß in der Verkehrskommission des deutschen Reichstags im Jahre 1910 gelegentlich von beachtlicher Seite auf die wesentlichen Vorteile hingewiesen worden ist, die dem Publikum in mancher Hinsicht durch den Wettbewerb unter den deutschen Staatseisenbahnen entspringen. Es bedarf keiner Hervorhebung, daß bei einer vollen Gemeinschaft dieser Wettbewerb, der nach jener Sachdarstellung in der Verkehrskommission die Seele alles Fortschrittes ist, naturgemäß ausfallen würde.

Was nun die zweite Frage anlangt, ob es den Interessen der Eisenbahnverwaltungen selbst entsprechen würde, eine Gemeinschaft fraglicher Art einzugehen, so spricht sich Kirchhoff zunächst dahin aus, daß die Endreschen Berechnungen, wonach die deutschen Eisenbahnverwaltungen bei Eingehung einer vollen Gemeinschaft 80 bis 100 Mill. M. jährlich ersparen würden, zu weit gehen. Er meint jedoch, daß bei Durchführung seiner eigenen Vorschläge die deutschen Staatseisenbahnverwaltungen mit einer jährlichen Ersparnis von zusammen etwa 30 Mill. M. rechnen könnten. Aber auch diese Berechnung steht auf äußerst schwachen Füßen, und man kann wohl sagen, daß die angegebene Summe rein gegriffen ist. Jedenfalls fehlen alle irgendwie sicheren Unterlagen für die Wichtigkeit einer solchen Annahme, und wahrscheinlich würde der wirkliche Gewinn noch wesentlich hinter der von Kirchhoff angenommenen Summe zurückbleiben. Der auf Sachien kommende Anteil würde also nur sehr gering ausfallen. Und welche Opfer müßten dafür übernommen werden! Der Einfluß der sächsischen Regierung in dem Gemeinschaftsamte zu Berlin könnte selbstverständlich bei dem sich ergebenden Stimmenverhältnis nicht groß sein. Aber auch die sächsische Ständeversammlung würde nach dem Kirchhoffschen Vorschlag in dem neuen Eisenbahnparlament lediglich durch einzelne Delegierte vertreten sein. Wie sollen da Regierung und Ständeversammlung die Wünsche der sächsischen Verkehrsinteressen genügend wahren? Kirchhoff sieht zwar als Vorzug an, daß das Eisenbahnwesen der Cayla der Einzelstaaten entrückt würde, ohne der Charakters des Reichstags zu verfallen. Dafür würde aber die Charakters des Eisenbahnparlamentes und des Gemeinschaftsamtes für die sächsischen Interessen leicht umso verhängnisvoller werden können. Jedenfalls kann alles in allem genommen kein Zweifel darüber bestehen, daß dem sächsischen Landesinteresse bei der jetzigen Eisenbahnverfassung weit besser gebietet werden kann, als dies unter der Herrschaft der Einrichtungen nach den Kirchhoffschen Vorschlägen möglich wäre. Aber die wichtige Frage aber, wie nun eigentlich die finanzielle Auseinandersetzung zwischen den einzelnen Verwaltungen stattfinden und welcher Leistungsmaßstab zugrunde gelegt werden soll, gibt Kirchhoff keine Auskunft. Denn hierzu genügt selbstverständlich nicht seine Bemerkung, daß ein solcher Leistungsmaßstab bei einer vollen Gemeinschaft, sobald man sie nur wolle, jedenfalls zu finden sei und daß der Maßstab eben ein gerechter sein müsse. Wie schwer ein derartiger Leistungsmaßstab zu finden ist, hat sich, wie bereits bemerkt, bei den Verhandlungen über die Betriebsmittelgemeinschaft deutlich gezeigt, deren Zustandekommen eben hauptsächlich an der großen Schwierigkeit, einen gerechten finanziellen Ausgleich zu finden, scheiterte. In viel größerem Maße aber müßten diese Schwierigkeiten sich bei einer vollen Gemeinschaft geltend machen.

Interessant ist, was Ritter v. Lavale, der frühere Präsident der Pfälzischen Eisenbahnen, in der bayerischen Kammer der Reichsräte im Jahre 1910 bei Vespandung des Gedankens einer Finanzgemeinschaft zwischen den deutschen Staatseisenbahnen ausgesprochen hat. Er hält eine Gemeinschaft, in welche beispielsweise auch das Tarif- und Fahrplanwesen einbezogen werden sollte — und dies würde natürlich bei einer vollen Gemeinschaft im Kirchhoffschen Sinne zu geschehen haben —, einfach für undenkbar. Dem — so fährt v. Lavale weiter aus — die Entscheidung über die Tarife und Fahrplangestaltung eines Landes zustehe, in dessen Hand sei ein großer, man möchte sagen: der größte Teil der materiellen Interessen des Landes gelegt. Wie auch immer die leitende Stelle in einer Gemeinschaft konstituiert werden möge, jedenfalls erscheine es geradezu ausgeschlossen, daß auch bei der größten Loyalität, bei der größten Gewissenhaftigkeit und bei Einholung der eingehendsten Gutachten den verschiedenartigen Interessen und der Eigenart der einzelnen Verbandsmitglieder so Rechnung getragen werden könne, wie wenn die eigenen Organe des betreffenden Verkehrsgebietes über diese hochwichtigen Punkte zu befinden haben.

Den Ausführungen Kirchhoffs ist in der Presse teilweise eine sehr große Bedeutung beigemessen worden. Er selbst spricht es aber in den einleitenden Bemerkungen aus, daß er weit davon entfernt sei, in einer Durchsicht die äußerst schwierige Frage einer Eisenbahngemeinschaft jetzt wieder in Fluss bringen zu wollen. Er mache sich auch nicht an, für die Lösung derselben in einer bestimmten Richtung mit seiner Schrift etwa Propaganda machen zu wollen, er wolle nur auf Grund seiner langjährigen Mitarbeit an den auf Vereinheitlichung gerichteten Bestrebungen "Aufzeichnungen gewissermaßen zum ewigen Gedächtnis" machen. Akzeptiert man diese Einschränkungen, so kann man davon ausgehen, daß die Kirchhoffschen Äußerungen weniger be-

Kunst und Wissenschaft.

Kammermusikabend. („Eisenberger-Trio“.) Man wird die neue Kammermusikvereinigung nach dem führenden Pianisten nennen dürfen. Seine Persönlichkeit, sein Wesen gibt ihr das besondere Kennzeichen. Das sah man auch gestern wieder in dem zweiten Kammermusikabend, und zwar gleich in der ersten Nummer, einem lebenswichtigen Mozart-Werk (Klaviertrio C-dur Nr. 4). Im letzten Klavierabend spielte Eisenberger ein Beethoven'sches Rondo, im Mozartstil gehalten, so geschmackvoll und subtil in der Ausführung, daß wir uns nicht enthalten konnten, den Mozart-Verein hier selbst auf den Künstler als berufenen Mozart-Spieler aufmerksam zu machen, und jetzt möchte man diesen Hinweis erneuern. Eisenberger pflegt in Wahrheit den Mozart-Stil. Man weiß ja, daß man ihm auf Grund der modernen Technik nicht beikommen kann. An Maria Landowska konnte man erkennen, wie Mozart gespielt werden muß, und Eisenberger eifert ihr in gewissem Sinne nach. Der starke Erfolg des liebewürdigen kleinen Trio war tatsächlich in erster Linie ihm zu danken. Doch sei gern rühmend erwähnt, daß ihm seine beiden Partner, die Herren Wille und v. Schuch, trefflich zur Seite standen. Mit dem Erstgenannten, dem Pianistengeiger, spielte Hr. Eisenberger noch Beethoven's C-moll-Sonate op. 10 Nr. 2 und dann vereinte sich das Trio mit den Herren Spigner und Starke zur Wiebergalle des Schubert'schen „Forellenquintetts“.

Wissenschaft. Aus Berlin wird gemeldet: Das unter dem Protektorat des Königs von England stehende Royal Institute of Public Health (Königliche Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege) in London wird nach Vernehmen mit dem Oberbürgermeister Kirschner die Jahresversammlung im Jahre 1912 in Berlin abhalten, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, die hygienischen Einrichtungen der deutschen Reichshauptstadt kennen zu lernen. Auch die Berliner Tagung des Kongresses soll dessen nationalen Charakter bewahren, doch sind Berliner Ärzte und Hygieniker als Gäste willkommen. Die Tagung soll vom 2. bis 27. Juli stattfinden. Zur Förderung des Planes hat sich ein Berliner Ortskomitee gebildet.

Die belgische Akademie der Medizin hat einer Meldung aus Brüssel zufolge Geh. Rat Prof. Ehrlich-Frankfurt a. M. zu ihrem Ehrenmitglied ernannt.

Dieser Tage ist in Kopenhagen vor der Finsternis ein Denkmal für Dr. Finzen, den berühmten Urheber der Heilung von Lupus durch Lichtstrahlen, enthüllt worden. Es ist ein Werk des Bildhauers Viggo Jørl und ein Geschenk von dessen Vater an die Klinik.

Literatur. Aus Berlin wird uns über die Galavorgang im Königl. Opernhaus zur Feier von Friedrichs des Großen 200jährigem Geburtstag noch folgendes gemeldet: Lauffs drei Szenen „Der große König“ betonten schon im „Rheinsberger Wald“ des Kronprinzen Friedrichs festen Entschluß zur Schaffung von Preußens Großmachtstellung, zeigten dann seinen Föhrenwagemut vor Hohenfriedberg und schloßen mit einem verkürzten Akttagesspiel auf der Gartenterrasse von Sanssouci. Lauffs Hülfsmitteil sind freilich mehr malerischer als dichterischer Art. Carl Lewing spielte seinen König Friedrich, soweit es der Dichter gestattete, in Kengels Zeichnung. Auch die übrigen Figuren des Festspiels waren durch die Künstler der Hofbühne günstig besetzt. Die Vorstellung wurde, da kein Beifall aus der Loge erscholl, mit respektvollem Schweigen aufgenommen.

Bildende Kunst. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Am 23. Januar fand im hiesigen Buchgewerbehaus eine gemeinsame Sitzung des Direktors mit den Vertretern der verschiedenen wirtschaftlichen Vereinigungen des Buchgewerbes statt, um deren Mitwirkung an der internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914 zu sichern. In anregender Aussprache wurde der vorläufige Organisationsplan ergänzt und grundsätzlich festgestellt, so daß nun demnach an die Bildung eines Gesamt-ausschusses es und der verschiedenen Arbeitsausschüsse der Gruppen herangetreten werden kann. Von besonderer Bedeutung war die Anwesenheit des Hrn. Geh. Hofrats Prof. Dr. Lamprecht, der den großartigen Plan einer kulturgeschichtlichen Abteilung entwickelte, der sich die historischen Überblicke der einzelnen Gruppen einzugliedern hätten. Die verschiedenen Bereiche wurden ferner gebeten, geschlossene, technisch belehrende Abteilungen der Arbeitsweisen ihrer Zweige von sich aus zusammenzubringen und auszustellen. Für die graphische Kunst lagte der Direktor der Königl. Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe, Hr. Prof. Seliger, eine solche instruktive Gruppe freundlich zu, während der Direktor der Leipziger Universitätsbibliothek, Hr. Geh. Hofrat Prof. Dr. Vohsen, die Vorbereitung der Abteilung für Bibliothekwesen übernahm.

Die Arbeiten an der Ausstellung sind damit in ein neues Stadium getreten und werden nun zunächst von den einzelnen Gewerkschaften noch weiter beraten und gefördert werden, wozu schon in nächster Woche die Verleger und die Photographen mit besonderer Berathungen den Anfang machen werden.

Aus Berlin wird gemeldet: Die beiden großen deutschen Künstlerverbände, die Allgemeine Deutsche Kunstgenossenschaft und der Deutsche Künstlerbund, bereiten einen Protest gegen die Entscheidung vor, mit welcher der Wettbewerb um das Bismarck-Denkmal am Rhein geschlossen worden ist. Doch gerade unter den Künstlern Großberlins ist die Proteststimmung sehr matt. Der Verein Berliner Künstler hat es jedoch in einem Schreiben an den Hauptauschuss der Kunstgenossenschaft abgelehnt, dem Protest beizutreten. Ebenso will die Berliner Bildhauervereinigung dem Hauptauschuss der Kunstgenossenschaft nicht folgen.

Man berichtet aus Kapallo: In einem kleinen Fischbörchen, in Saint Michel de Paganò, nahe bei Kapallo, befindet sich im linken Seitenschiff der kleinen Kirche ein unbekanntes Werk von Dyd's, das zu

keinen besten Arbeiten zählt. Prof. Marchesi aus Mailand hat vor kurzem als erster die Aufmerksamkeit auf das Bild gelenkt und ihm schließt sich jetzt ein deutscher Forscher, Emil Jacobsen, an. In dem großen Altarbild ist der Gekreuzigte dargestellt, vor dem ein genuesslicher Koble, Francesco Crero, unter dem Schutz der Heiligen Franz und Bernhard in Anbetung kniet.

In Ravenna hat man kürzlich Reste des ältesten byzantinischen Baues entdeckt, der etwa 100 Jahre vor der Gründung des unter Theodorich begonnenen Tempels entstanden sein soll. Fragmente von figürlichen und ornamentalen Reliefs und die marmorne Basis des ältesten Altars fanden sich an der Stelle, wo der heilige Vitalis die Märtyrerin, unterhalb des jetzigen Fußbodens. Die Arbeiten werden eifrig fortgesetzt.

In Viterbo wurde auf der Fassade des Municipalgebäudes ein vorzügliches Fresko, Madonna mit Kind von Heiligen, darunter der hl. Hieronimus und der hl. Antonius, umgeben, bloßgelegt. Das Fresko reicht wahrscheinlich ins 14. Jahrhundert zurück; im 15. Jahrhundert ist es restauriert worden.

Musik. „Die Barbarina“, eine Spieloper von Otto Reigel, dem bekannten Kölner Tonkünstler und Musikchriftsteller, wird aus Anlaß der Zweihundertjahrfeiern für Friedrich den Großen in Grefeld zur Aufführung gelangen und bald darauf in Elmstedt, Dortmund, Dessau, Hamburg und Hannover gegeben werden.

Theater. Aus London wird gemeldet: Hammerstein's Londoner Oper, deren Zusammenbruch befürchtet wurde, scheint zunächst wieder für eine Spielzeit gesichert zu sein. Hammerstein's bewegliche Lage über die Laune des englischen Publikums und die äußerst geringe finanzielle Unterstützung, die er bei den reichen Musikliebhabern fand, hat gute Früchte getragen. Es bildete sich aus vornehmen und reichen Leuten ein Ausschuss, der die Oper durch Abonnements über Wasser halten will.

Königl. Konservatorium. (Konzert zum Besten der Schülerunterstützungsstelle.) Die Veranstaltung führte als Solisten Frä. Margarethe Strauch, Sopranlängerin in Schwerin, den Königl. Konzertmeister Hrn. Rudolf Bärtich und den Königl. Musikmeister Hrn. Max Feiereis ins Treffen. Frä. Strauch und Hrn. Feiereis als frühere Schüler der Anstalt, Hrn. Bärtich als bewährte Lehrkraft. Frä. Strauch ist Koloraturlängerin; sie sang zuerst, von Hrn. Feiereis (Flöte) begleitet, die bekannte Adamschen Variationen über ein Mozart-Thema („Ah! vous dirai je maman“) und ließ dann Lieder von Hugo Wolf folgen. Ihre Stimme, für den Nierengang vorgebildet, gibt für den Liedgesang nicht das benötigte Ausdruckvermögen her; sie klingt auch im ganzen in Folge des halbjährigen Aufzuges etwas belegt und spricht nicht leicht und mühelos an. Inzwischen die junge Sängerin wurde, wohl auch um ihres frischen munteren Auftretens willen, kümmlich gefeiert. Hr. Bärtich vertrat ihr gegenüber allerdings die reise Künstlerschaft. Mit schönem Ton und solider Technik spielte er Bruch's D-moll-Konzert am Schluß der sich durch Gewährung von Dacapo's etwas lang ausdehnenden Veranstaltung. An den letzteren war der Anhalt'scher unter Leitung des Hrn. Albert Kluge beteiligt. Der bekannte lebensprägende „Feinzelmannchenchor“ Trajesles war es, der den Sondererfolg erzielte und einen Präzedenzfall für die straffe Disziplin des Chores abgab. In gleich lobenswerter Wiedergabe hörte man noch einen echten, lebensvollen Döring-Chor „Uns Freie“ und ein Auer'sches Stimmungsgesangsstück: „Nacht mich ru'n, laßt mich träumen“. Das Anhalt'scher (unter Hrn. Kurt Striegler) hatte den Abend mit einer rühmenden Aufführung der „Jupiter-Symphonie“ eröffnet.

Die Bildungsanstalt Jaques Dalroge wird ihre erste Aufführung in Rußland Ende d. M. in St. Petersburg abhalten. Für eine weitere Aufführung ist durch kaiserliche Verordnung das Kaiser-Richard-Theater zur Verfügung gestellt worden. Auch soll eine Aufführung in dem unter dem Protektorat der Kaiserin Mutter stehenden Smolny-Institut stattfinden. Die Moskauer Aufführungen finden im Künstlertheater von Stanislawski und im Konservatorium statt. Auf der Rückreise veranstaltet Jaques-Dalroge auf besondere Einladung eine Aufführung in Adnigsberg.

Heimatshauptvorträge. Morgen, Sonnabend, abends punkt 7 1/2 Uhr spricht im Künstlerhaus Hofrat Prof. Seyffert über „Allerhand Geschmackslosigkeiten“ unter Vorführung einer großen Anzahl von Bildnissen. Dieser und sämtliche nachfolgende Heimatshauptvorträge sind ausverkauft.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Im Residenztheater geht morgen die Fosse „Polnische Wirtschaft“, Sonntag die Operette „Der Bettelstudent“, Montag das Lustspiel „Der Familientag“, Dienstag die Operette „Kreolenblut“ in Szene. Mittwoch findet die Aufführung der Operetten-Neuheit „Das Rädel vom Kabarett“ von Max Elner, Musik von Hans Ludwig Formann, statt. Das Weihnachtsmärchen „Der Edelweissling“ geht jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachmittags bei besonders ermäßigten Preisen in Szene.

Im Centraltheater geht morgen, Sonnabend, den 27. d. M., abends 8 Uhr „Die moderne Eva“, Operette in drei Akten von Jean Gilbert, die für die letzte Woche auf dem Spielplan steht, in Szene. Nachmittags 4 1/2 Uhr wird bei ermäßigten Preisen das Weihnachtsmärchen Peters Jagd nach dem Glöckchen von Paul Alexander wiedervoll.

Morgen, Sonnabend, 7 1/2 Uhr im Vereinshaus Großes Konzert mit Orchester zum Besten des unter dem Protektorat ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johanna Georg stehenden Vereins zur Speisung bedürftiger Schulkinder. (Nur ein bei Kles und Brauer, sowie an der Abendkasse.)

Sonnabendbesucher in der Kreuzkirche, nachmittags 2 Uhr. Zum Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers. 1. W. Freemann Bach: Trippelgange für Orgel in F-dur. 2. Georg Friedrich Händel: Psalm 100 für Chor. Soli, Orchester und Orfel. Mitwirkende: Der verklärte Kreuzchor. Soli: Frä. Gertrud Sachse, Königl. Hofopernsängerin (Sopran), Frau Elise Rehdus, Konzertsängerin (Alt), Dr. Rudolf Schmalnauer, Königl. Hofopernsänger (Bass), Orgel: Hr. Kantor Richter

Schmidt (i. V.). Orchester: Mitglieder des Allgemeinen Musikervereins. Leitung: Hr. Prof. Otto Richter.

* Motette in der Franenkirche zu Dresden, Sonnabend, den 27. Januar, nachmittags 4 Uhr. 1. Johann Sebastian Bach: Toccata und Fuge in D-moll (Peterson: Band IV). Gespielt auf Silbermannorgel. 2. Otto Jocher: „Salvum fac regem“, sechsstimmiger Chor. 3. Niels W. Gade: „Aus dem Staube rufe ich“, Kirchenarie für Sopran und Orgel. 4. Vespil und Gemeindegelänge: Lied 538, Vers 4, 5. Friedrich der Große: Sonate Nr. 25 in G-moll für Flöte mit besetztem Bass (Orgel) in drei Sätzen. 6. W. A. Mozart: „Mein Vater ist reich“, geistliches Lied für Sopran und Orgel. 7. Heinrich Schütz: „Danklagen wir alle“, Chor aus den „Zwölf geistlichen Gesängen“. Solisten: Frau Ellen Heynen-Olsen, Konzertsängerin (Sopran), Hr. Philipp Wunderlich, Königl. Kammerorganist (Flöte). Orgel: Hr. Alfred Döttinger. Leitung: Hr. Paul Schöne.

Mannigfaltiges.

Dresden, 26. Januar.

In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde mitgeteilt, daß der Rat beschlossen habe, bei dem die Besteuerung der Großhandelsbetriebe im Kleinhandelsbetriebe ablehnenden Beschlusse der Stadtverordneten zwar zurzeit Verhütung zu fassen, daß er sich aber vorbehaltlich, diese Frage nach dem Inkrafttreten des zu erwartenden Gemeindefeuergesetzes erneut in Erwägung zu ziehen. — Zu den Kosten des 4. Internationalen Kongresses für Kunstunterricht, Zeichen und angewandte Kunst, der im August d. J. hier stattfindet, bewilligte das Kollegium einstimmig und ohne Debatte 12000 M. Dieser Betrag soll zur Verteilung aller Kosten der Ausstellung der Gegenstände aus Dresdner städtischen Schulen und dann als Beitrag zu den Kosten des Kongresses, wovon höchstens 3000 M. auf den Empfang durch die Stadt entfallen dürfen, verwendet werden. — Ferner genehmigte das Kollegium der Ratvorlage gemäß die Planung über die Herstellung bez. Neugestaltung des außerhalb des Ausstellungsgeländes der Hygiene-Ausstellung und bewilligte die erforderlichen Mittel mit 15000 M. zu Lasten des noch verfügbaren Restes des Überschusses der Städteausstellung und mit 15000 M. zu Lasten des Haushaltsplans auf das Jahr 1911. Der Rat soll aber ersucht werden, eine bessere gärtnerische Ausgestaltung der Spielwiesen an der Lennestraße für später in Aussicht zu nehmen und die Planung über Wiederherstellung des Parkes im Ausstellungsgelände möglichst bald zu bearbeiten und eine Vorlage hierüber dem Kollegium zugehen zu lassen. — Genehmigt wurde schließlich der Abschluß neuer Verträge mit den an den hiesigen Hochschulen und der Königl. Akademie bestehenden Studentenvereinen über die Pflege von erkrankten Studierenden in den städtischen Armenanstalten.

Die Geschäftsräume der Königl. Polizeidirektion, einschließlich der Bezirks-Einwohnermeldestellen, sind aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers morgen Sonnabend nur vormittags von 9 bis nachmittags 1 Uhr geöffnet. In den übrigen Nachmittagsstunden können nur dringliche, keinen Ausschub erfordende Angelegenheiten erledigt werden.

Aus Anlaß der morgen mittag 1/2 Uhr auf dem Theaterplatz stattfindenden militärischen Paradeausgabe wird von vormittags 11 Uhr 40 Min. an bis nach Beendigung der Paradeausgabe die vom zehnten Platz zwischen Schloß und Katholischer Hofkirche nach dem Theaterplatz führende Fahrstraße, weiter die an der Altstädter Hauptwache entlang führende Sophienstraße und endlich noch der südlich von der verlängerten Sophienstraße, südwestlich von der Fahrstraße nach der linken Unterfahrt des Königl. Opernhauses und nordöstlich vom sogenannten Mittelwege begrenzte Teil des Theaterplatzes einschließlich der letztgenannten drei Fahrstraßen für allen Verkehr mit Ausnahme desjenigen der Straßenbahn gesperrt. — Von mittags 12 Uhr an bis nach Beendigung des Salutschießens vor dem Königl. Finanzministerium wird die verlängerte Bismarckstraße für allen Verkehr gesperrt.

Der erste halbjährliche Termin der Staatsgrundsteuer für das Jahr 1912 ist mit zwei Pfennigen von jeder Steuerinheit in der Zeit vom 1. bis mit 15. Februar im Stadtsteueramt zu bezahlen.

Der verorbene frühere Gastwirt Warschner hat 5000 M. letztwillig mit der Bestimmung ausgelegt, daß von den jährlichen Zinsen zwei Drittel zur Unterstützung armer und hilfbedürftiger Lohnbediener und Kellner, die in Dresden ihren Unterhaltungswohnsitz haben, und um Unterstützung nachsuchen, verwendet werden. In diesem Jahre sind 116,07 M. zu verteilen. Es werden geeignete Personen aufgefordert, bis zum 15. Februar Gesuche unter Beifügung der Ausweispaapiere beim Armenamt einzureichen.

Zur Aufnahmeprüfung im Königl. Friedrich August-Seminar, Dresden-Strehlen, hatten sich 67 Knaben gemeldet. Zur Prüfung erschienen 62 Knaben. Aufnahmefähig waren 51, aber nur 25 konnte der Eintritt zugesichert werden.

Der Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs veranstaltete gestern abend im Saale des Künstlerhauses einen Vortragabend, für welchen Hr. Prof. Dr. Kummer als Redner gewonnen worden war. Er sprach an der Hand zahlreicher, im Auftrage des Vereins neu aufgenommenen Lichtbilder über Dresden und die sächsische Schweiz. Die hervorragendsten Bauten Dresdens, seine Kirchen und Denkmäler, das Königl. Schloß mit seinen malerischen Höfen, ferner Ansichten aus dem Grünen Gewölbe, aus der Gemäldergalerie, aus dem Historischen Museum, aus der Porzellanammlung und dem Albertinum zogen an dem Auge der Teilnehmer vorüber. Derselbe schloßen sich Bilder vom neuen Rathaus mit dem herrlichen Bild vom Turm, ferner Aufnahmen von der Dresdner Vogelweide, aus dem Zoologischen Garten, dann wieder die stillen Schönheiten des Stallhofes, des Rymphenbades im Zwinger, des Elbsiedehofes und des Hofen Gartens u. a. Auch den vorzüglichsten Festspielen waren eine Anzahl Aufnahmen gewidmet. Große Freude erregten die Aufnahmen aus

Dresdner Börse, 26. Januar.

Deutsche Staatspapiere.

Table listing various German government securities including Reichsanleihe, Reichsbanknoten, and Reichsschatzscheine with their respective prices and yields.

Österreichische Anleihen.

Table listing Austrian government securities such as Anleihe der k. k. Reichsbank and Anleihe der k. k. Staatsbank.

Russische Anleihen.

Table listing Russian government securities including Anleihe der Russischen Reichsbank.

Spanische Anleihen.

Table listing Spanish government securities such as Anleihe der Spanischen Reichsbank.

Brasilianische Anleihen.

Table listing Brazilian government securities including Anleihe der Brasilianischen Reichsbank.

Indische Anleihen.

Table listing Indian government securities such as Anleihe der Indischen Reichsbank.

Japanische Anleihen.

Table listing Japanese government securities including Anleihe der Japanischen Reichsbank.

Chinesische Anleihen.

Table listing Chinese government securities such as Anleihe der Chinesischen Reichsbank.

Indonesische Anleihen.

Table listing Indonesian government securities including Anleihe der Indonesischen Reichsbank.

Indonesische Anleihen (continued).

Continuation of Indonesian government securities table.

Table listing various international bonds and securities from countries like Belgium, France, and the Netherlands.

Bankaktien.

Table listing bank stocks from various countries including Deutsche Bank, Dresdner Bank, and others.

Industrieaktien.

Table listing industrial stocks from various sectors such as mining, manufacturing, and utilities.

Transportaktien.

Table listing transport stocks including railway and shipping companies.

Bankaktien (continued).

Continuation of bank stocks table.

Industrieaktien (continued).

Continuation of industrial stocks table.

Transportaktien (continued).

Continuation of transport stocks table.

Bankaktien (continued).

Continuation of bank stocks table.

Industrieaktien (continued).

Continuation of industrial stocks table.

Table listing various international bonds and securities from countries like Belgium, France, and the Netherlands.

Bankaktien.

Table listing bank stocks from various countries including Deutsche Bank, Dresdner Bank, and others.

Industrieaktien.

Table listing industrial stocks from various sectors such as mining, manufacturing, and utilities.

Transportaktien.

Table listing transport stocks including railway and shipping companies.

Bankaktien (continued).

Continuation of bank stocks table.

Industrieaktien (continued).

Continuation of industrial stocks table.

Transportaktien (continued).

Continuation of transport stocks table.

Bankaktien (continued).

Continuation of bank stocks table.

Industrieaktien (continued).

Continuation of industrial stocks table.

Table listing various international bonds and securities from countries like Belgium, France, and the Netherlands.

Bankaktien.

Table listing bank stocks from various countries including Deutsche Bank, Dresdner Bank, and others.

Industrieaktien.

Table listing industrial stocks from various sectors such as mining, manufacturing, and utilities.

Transportaktien.

Table listing transport stocks including railway and shipping companies.

Bankaktien (continued).

Continuation of bank stocks table.

Industrieaktien (continued).

Continuation of industrial stocks table.

Transportaktien (continued).

Continuation of transport stocks table.

Bankaktien (continued).

Continuation of bank stocks table.

Industrieaktien (continued).

Continuation of industrial stocks table.

Table listing various international bonds and securities from countries like Belgium, France, and the Netherlands.

Bankaktien.

Table listing bank stocks from various countries including Deutsche Bank, Dresdner Bank, and others.

Industrieaktien.

Table listing industrial stocks from various sectors such as mining, manufacturing, and utilities.

Transportaktien.

Table listing transport stocks including railway and shipping companies.

Bankaktien (continued).

Continuation of bank stocks table.

Industrieaktien (continued).

Continuation of industrial stocks table.

Transportaktien (continued).

Continuation of transport stocks table.

Bankaktien (continued).

Continuation of bank stocks table.

Industrieaktien (continued).

Continuation of industrial stocks table.

Mitteldutsche Privat-Bank Aktienkapital und Reserven: M. 67300000. - Hauptgeschäft in Dresden: Waisenhausstraße 21 - Ringstraße 22. - Zweig- u. Filialen in: Leipzig, Chemnitz, Plauen, etc.

Berliner Börse, 26. Januar.

Table listing various German securities and stocks from the Berlin market.

Table listing various German securities and stocks from the Berlin market.

Table listing various German securities and stocks from the Berlin market.

Table listing various German securities and stocks from the Berlin market.

Table listing various German securities and stocks from the Berlin market.

SLUB Wir führen Wissen. - Advertisement for the State and University Library (SLUB) in Dresden, highlighting its collection and services.

Sächsisches Staatsschuldbuch.

Seit der Eröffnung des sächsischen Staatsschuldbuchs im Jahre 1885 sind bis zum Schlusse des Jahres 1911 Staatsschuldbereinigungen über 3proz. jährliche Rente im Rennewerte von 158 995 800 M. in Buchschulden des Staates umgewandelt und 2982 Konten im Staatsschuldbuch eröffnet worden. Im gleichen Zeitraum wurden gegen Auslieferung neuer Staatsschuldbereinigungen Buchforderungen im Gesamtbetrage von 21 921 200 M. gelöscht und 970 Konten geschlossen. Hiernach waren am Schlusse des Jahres 1911 137 074 600 M. oder 17,12 Proz. der eintragungsfähigen Rentenanleihen auf 2012 Konten eingetragen. Der reine Zugang zur Buchschuld im verfloffenen Jahre betrug sich auf einen Forderungsbetrag von 19 669 300 M.; die Zahl der Konten hat sich um 135 vermehrt. Unter den 2012 Kontoinhabern befinden sich 1709 physische Personen, wovon 165 minderjährig, 20 entmündigt sind, 5 Handelsfirmen, 198 juristische Personen, 100 Anwaltschaften und Vermögensmassen ohne juristische Persönlichkeit; ihren Wohnsitz haben 1706 im Königreiche Sachsen (978 davon in Dresden und seinen Vororten), 281 in anderen deutschen Bundesstaaten, 25 in außerdeutschen Staaten. Von den 2049 Zinsempfängern beziehen ihre Zinsen 875 bei der Staatsschuldentasse, 72 bei der Lotteriedarlehnskasse, 44 bei Hauptzolldämern, 188 bei Staatsbahnhauptstationen, 557 durch die Post, 309 im Wege des Giroverkehrs und 4 durch Überweisung auf Postdepots.

Von dem sächsischen Staatsschuldbuch ist im Vorjahre fleißig Gebrauch gemacht worden, es steht aber zu hoffen, daß die Erleichterungen, die das mit dem 1. Januar d. J. in Kraft getretene abgeänderte Staatsschuldbuchgesetz für den Staatsschuldbuchverkehr mit sich bringt, den Gebrauch wesentlich steigern werden.

Zu den schon bekannten Vorteilen der Benutzung des Staatsschuldbuchs — unbedingte Sicherheit gegen Verlust, Münzverlust, kostenfreie Eintragung, kostenfreie laufende Verwaltung, Wegfall der Zinsbogenerneuerung, Vereinfachung der Vermögensverwaltung — treten hinzu:

1. die Möglichkeit, Buchschulden auch ohne Umwandlung von Schuldbereinigungen zu erwerben durch Einzahlung baren Geldes bei der Staatsschuldbuchverwaltung oder der Finanzhauptkasse in Dresden oder bei einer der zahlreichen über das ganz Land verstreuten Zahlstellen für Buchschuldsinsen;
2. die außerordentliche Erleichterung der Verfügung über Buchforderungen in Todesfällen durch die Eintragung einer zweiten Person neben dem Gläubiger, die nach dessen Tode der Staatsschuldbuchverwaltung gegenüber die Gläubigerrechte auszuüben befugt ist;
3. die kostenfreie Aufnahme von Anträgen, die eine schon eingetragene Buchforderung betreffen, bei den unter 1. erwähnten Dienststellen, wodurch man der öffentlichen Beglaubigung solcher Anträge entgehen ist;
4. nahezu kostenloser Zinsenbezug;
5. Befreiung der Buchschuldsinsen durch die Post innerhalb des Wertpostvereins;
6. im Postüberweisungs- und Scheckverkehr portofreie Übermittlung von Zinsbeträgen bis zu 1500 M. von höheren Beträgen dann, wenn sie auf ein Postdepotkonto des Empfängers überwiesen werden können;
7. Gebührenfreiheit für alle Eintragungen und Löschungen, mit einziger Ausnahme der Löschungen zum Zwecke der Auslieferung von Schuldbereinigungen;
8. Gebühren- und Stempelfreiheit für die Wechsung der Rechtsgeschäfte und die gerichtliche Beglaubigung von Unterschriften unter Anträgen, Vollmachten u. dgl., die ausschließlich eine Buchforderung betreffen.

Normalzeit.

zur Aufstellung der öffentlichen Uhr im Dresdner Zwinger.

In unserem hochentwickelten Wirtschafts- und Verkehrsleben wird es für den einzelnen immer mehr zur Notwendigkeit, eine gute Uhr zu besitzen, die ihn nicht täuscht. In vielen Fällen — es sei nur an wissenschaftliche und sportliche Unternehmen erinnert — verlangt man von der verwendeten Uhr möglichst Übereinstimmung mit der Normalzeit auf die Sekunde. Ist auch für die Allgemeinheit Sekundengenauigkeit nicht unbedingt erforderlich, so darf man sich doch sehr häufig nicht mehr mit Uhren begnügen, die fortgesetzt größere Abweichungen zeigen. Freilich wird in dieser Beziehung, zum großen Leidwesen der Uhrmacher, namentlich von billigen, technisch minderwertigen Uhren oft Unmögliches verlangt.

In Dresden war es bis vor kurzem nur unter erschwerenden Umständen möglich, genaue Zeitvergleiche vornehmen zu können, da unsere öffentlichen Uhren keine Untertheilung der Minute zeigen und oft, in Betracht ihres Plages in der Höhe sowie des Abhanges der Feiler vom Zifferblatt, ein genügend genaues Vergleichen nicht zulassen. Diese Abstände bestanden auch die viel benutzte große Pendeluhr am Westpavillon des Zwingers. Das Mittagsglockensignal der Königl. Mathematisch-Physikalischen Salons war nicht immer und für jedermann erreichbar; der oft starke Besuch dieses, den genaue „Mittag, mitteleuropäische Zeit“ mitteilen sollte Glockensignales bewies von Jahr zu Jahr mehr das rege Verlangen nach einer ständig zu benutzenden Zeitnorm.

Dem Wangel nach einer bequemeren Vergleichsmöglichkeit begegnete in Dresden zuerst der Rat, indem er 1910 in der, an der Ringstraße gele, einen Vorhalle des neuen Rathhauses eine Normaluhr mit Sekundenanzeige anbringen ließ. Sie wird durch tägliche Nachprüfung auf mikrophonischem Wege, vom Mathematisch-Physikalischen Salon aus, in Übereinstimmung mit der dort astronomisch gewonnenen richtigen Zeit gehalten.

Kürzlich wird nun der Öffentlichkeit eine weitere Normaluhr mit Sekundenblatt übergeben, die sich infolge ihrer günstigen Lage und ihrer Einrichtung für die Allgemeinheit von weitem Nutzen erweisen dürfte. Sie befindet sich unter dem als Zugang zum Zwinger viel benutzten Torturm (auch Kronentor genannt), und

zwar, wenn man von der Ost-Allee herkommt, im Durchgange rechts. Ein freistehendes, der Architektur angepaßtes eisernes Gehäuse mit der Aufschrift: Normalzeit M. E. J.

Kgl. Math.-Physik. Salon

birgt diesen Zeitmesser. Er wird von einer der Observatorium-Hauptuhren des Mathematisch-physikalischen Salons elektrisch getrieben, zeigt also zwangsläufig den Zeitwert dieser Hauptuhr. Letztere besitzt eine Einrichtung zur Einwertung des Uberganges (Synchronisierung-Einrichtung), so daß sie und mit ihr die öffentliche Normaluhr die richtige M. E. J. (mitteleuropäische Zeit) bis auf einen möglichen Abweichungswert von ± 1 Sekunde zeigt.

Das versilberte Metallzifferblatt dieser öffentlichen Normaluhr wurde mit Präzisionssteilmachine geteilt und ihr Wert so eingerichtet, daß ein sicheres und genaues Einprägen des Sekundenzeigers erfolgt. Das Zifferblatt weist die Eigentümlichkeit auf, keine Stundenzeiger, sondern nur gleichmäßige Stundenmarken zu besitzen, wodurch seine Übersichtlichkeit erhöht wurde. Das Auge aber dürfte sich gewöhnen, auch ohne Stundenzeiger auszukommen.

Zur Erleichterung der Uhrenvergleiche wird das Einprägen des Sekundenzeigers auf die 60. Sekunde durch einen Glodenschlag angezeigt, so daß also jede volle Minute auch nach dem Gehör verglichen werden kann. Mit eintretender Dunkelheit wird diese Uhr beleuchtet. Die Abgabe des oben erwähnten Mittagssignals wird mit der Eröffnung der neuen Normaluhr eingestellt.

Die Mittel für die Herstellung und Unterhaltung dieser Uhr wurden in dankenswerter Weise von der Generaldirektion der Königl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft gegeben. An der Gestaltung des Ganzen wirkten u. a. mit das Königl. Landbauamt I und Hr. Uhrmachermeister Edmund Pfeiffer hier.

Die Viehzählung im Königreich Sachsen

am 1. Dezember 1911.

Nach dem im Königl. Statistischen Landesamt vorläufig ermittelten Zählungsergebnis betrug:

in der Kreis- hauptmann- schaft	die Zahl der				
	Pferde	Rinder	Schweine	Schafe	Ziegen
Bautzen . . .	20580	107607	88306	3461	29938
Chemnitz . . .	24763	190712	62550	652	13407
Dresden . . .	53973	194721	241704	12725	32709
Leipzig . . .	55068	170447	263435	30500	24041
Zwickau . . .	20163	95569	49764	5634	16629
zus.	174497	669069	705739	52972	126724

Ein Vergleich mit früheren Zählungen zeigt folgendes:

Zählung von	Die Zahl der				
	Pferde	Rinder	Schweine	Schafe	Ziegen
1900	166730	688953	676953	74628	139796
1904	167973	683771	639815	61863	138711
1906	169832	707456	707365	63669	138493
1907	171715	731528	744517	66120	144858
1908	170695	720603	687748	64162	136414
1909	171628	698672	665113	58913	131025
1910	173376	690471	714705	58217	131368
1911	174497	669069	705739	52972	126724

Demnach betrug die Zunahme (+) oder Abnahme (-)

bei den	1910/11		1900/11	
	im ganzen	Prozent	im ganzen	Prozent
Pferden . . .	+ 1122	+ 0,66	+ 7767	+ 4,66
Rindern . . .	- 21412	- 3,10	- 19804	- 2,89
Schweinen . . .	+ 8986	+ 1,25	+ 128786	+ 19,22
Schafen . . .	- 5245	- 9,01	- 21656	- 29,02
Ziegen . . .	- 4644	- 3,54	- 13072	- 9,35

Der Viehstand hat im Jahre 1911, wie nicht anders zu erwarten war, infolge der geringen Erträge an Futtermitteln und Füttermitteln, eine ziemlich betrübende Abnahme erfahren. Dazu kam noch, daß im vergangenen Jahre die Maul- und Klauenseuche besonders heftig auftrat und viele Geschäfte ergab. Nicht nur größere Verluste an Viehbeständen sind durch diese Seuche zu beklagen, auch die ganzen Zuchtverhältnisse haben unter ihr ungemein zu leiden gehabt. Neben der geringen Mortalität ist es wohl in der Hauptsache der Maul- und Klauenseuche zuzuschreiben, daß bei der Zählung am 1. Dezember 1911 die Schweine zum erstmaligen wieder seit 1908 einen Rückgang aufwiesen.

Das Ausfuhrverbot für Klauenvieh, das sich wegen der Weiterverbreitung der Seuche für viele Gebiete auf längere Zeit nötig machte, hatte ein beträchtliches Sinken der Ferkelpreise zur Folge, das viele Schweinezüchter sich veranlaßt haben, den Fleischbedarf des eigenen Haushalts ganz oder teilweise durch Ferkelzuchtungen zu decken, was sich durch die Zahl der Hauszuchtungen (jüngster Ferkel bei der diesjährigen Zählung besonders bemerkbar macht. Die einzige Viehgattung, die keinen Rückgang aufweist, sind die Pferde. Das ist ein Zeichen, daß trotz der starken Zunahme der Kautschukpreise immer noch mehr Pferde gebraucht werden, aber wohl hauptsächlich für Industrie und Handel; denn in der Landwirtschaft wird bei den ungünstigen Futterverhältnissen kaum eine Vermehrung der Pferde stattgefunden haben.

Im Jahre 1893, wo die Verhältnisse ähnlich lagen wie 1911, ist die Gesamtzahl der Rinder in einem Jahre von 1892/93 um 52089 Stück oder 7,8 Proz. zurückgegangen, während 1910/11 der Verlust nur 21412 Stück oder 3,1 Proz. betragen hat. Bei den Schweinen war allerdings damals eine Zunahme von 20235 Stück oder 4,7 Proz. zu verzeichnen, der eine Abnahme von 8966 Stück oder 1,3 Proz. im vergangenen Jahre gegenübersteht; dieser Unterschied läßt sich damit begründen, daß der Kartoffelertrag im Jahre 1893 auf den Dektar um 33,6 da höher war als 1911. Auf die übrigen Viehgattungen ist dieser Vergleich nicht wohl anzuwenden, weil bei der beschränkten Zählung von 1893 nur die Zahl der Rinder und Schweine ermittelt worden ist.

Hoffentlich wird recht bald ein wirksames Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche gefunden; bringt das Jahr 1912 bessere Futterverhältnisse, dann wird sich auch der Viehstand wieder erholen, was für das Volkwohl von unermeßlichem Werte wäre.

Mannigfaltiges.

Aus Sachsen.

In Berlin sind kürzlich infolge des Genußes geistiger Getränke, die mit Methylalkohol (Sollgeist) verfälscht waren, zahlreiche Personen schwer, u. a. an Erblindung und zum erheblichen Teil tödlich erkrankt. Vergiftungen gleicher Art sind auch an anderen Orten mehrfach beobachtet worden. Herstellung und Verkauf betriebl. Methylalkohol verfeilter Getränke sind strafbare Handlungen im Sinne des § 10 ff. des Nahrungsmittelgesetzes und der bezüglichen Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches. Die Verdünnung ist daher vor dem Genuß solcher Getränke, die meist durch ihren geringen Preis auffallen werden, dringend zu warnen. Die Verwendung des Methylalkohols und methylalkoholhaltiger Präparate (Sprit, Spiritosen, Colambiaspiritus etc.) zur Herstellung von Heilmitteln innerhalb und außerhalb der Apotheken ist bereits verboten. Aber auch zur Herstellung von kosmetischen Mitteln (Haarwässern, Parfüms u. dgl.) sollte Methylalkohol nicht verwendet werden, weil selbst keine äußere Anwendung zu Gesundheitsschädigungen führen kann.

Jeder Landbriefträger und jeder Posthilfsstelleninhaber hat ein Annahmeprotokoll zu führen, das zur Eintragung der angenommenen Einschreibungen, Sendungen mit Wertangabe, Postanweisungen, Zahlarten im Postschleppverkehr u. dgl. dient. Den Auslieferer steht frei, die Eintragungen in das Annahmeprotokoll selbst zu bewirken. Werden die Gegenstände durch den Landbriefträger oder Posthilfsstelleninhaber eingetragen, so ist der Auslieferer befugt, sich von der Richtigkeit der Buchung zu überzeugen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Postpflicht der Postverwaltung erst mit der durch die Eintragung in das Annahmeprotokoll nachweisbaren Übergabe der Sendungen an den Landbriefträger beginnt. Zur Begründung von Erfordernissen ist daher die Eintragung in das Annahmeprotokoll des Landbriefträgers — für die bei Posthilfsstellen eingelieferten Sendungen besorgt diese der Posthilfsstelleninhaber — von entscheidender Bedeutung. Der Postinlieferungschein wird erst bei der Ablieferung der Sendung an die Postanstalt ausgefertigt. Der Landbriefträger ist verpflichtet, ihn auf dem nächsten Postgange dem Absender abzuliefern.

Die 10. Veteranenreise nach Paris — Orleans — Sedan — Metz zum Besuche der Schlachtfelder vom Feldzuge 1870/71 findet vom 10. bis 23. Mai d. J. statt. Kameraden und Kampfgenossen sind zur Beteiligung an ihr herzlich eingeladen. Besucht werden außer einem sechstägigen Aufenthalt in Paris und Umgebung folgende Schlachtfelder und Städte: Ardenay, Poupry, Lumeau, Loigny, Châteauneuf, Beauvilliers, Beauchamp, Gravant, Beaumont, Sileschaumont, Ormes, Couilliviers, Blois, Tours, Le Mans, Valan, Bazailles, Taigny, Jilly, Fleury Donchery, Bellevue, Mars-la-Tour, Dionville, Flavigny, Rezonville, Gravelotte, St. Aubert, Point du Jour, Verneville, St. Privat la Montagne, Amanvilliers. Auch der jüngeren Generation ist es gestattet, an der Reise teilzunehmen. Alles Nähere, sowie ein genauer Prospekt für die Reise ist gegen Einsendung einer 10 Pf.-Marke zu beziehen durch die Zentralstelle für Veteranenreisen nach Frankreich, München, Dachauer Straße 11.

sk. Leipzig, 25. Januar. Die in Schmöln verhafteten Arbeiter Saalfeld und Dertel, die in Döhlig-Grabenberg ihren Schlafgenossen Paul Schlegel um 260 M. bestohlen, und dann an ihm einen Mordversuch begangen hatten, haben jetzt ihren Diebstahl eingestanden, stellen jedoch entschieden den Mordversuch in Abrede. Schlegel habe sie zuerst angegriffen; dann sei er im Ringen gegen das Fenster gefallen und habe die Scheibe zerbrochen. Ein Stein, mit dem sie ihn hätten erdroffeln können, wäre überhaupt nicht in ihrem Besitz gewesen.

sk. — Das zwölfte deutsche Turnfest, das im Herbst 1913 in Leipzig gefeiert werden soll, wird die größte Veranstaltung dieser Art sein, die je stattgefunden hat. Auf dem 52 000 qm großen Freiübungsplatz werden 20 000 Turner gleichzeitig antreten können. Die Festhalle ist zur Aufnahme von 10 000 Personen berechnet. Der Festzug wird in mehreren Teilen getrennt die Hauptstraßen Leipzigs durchziehen, um sich dann am Festplatz zu vereinigen. Die Planungskosten des Festplatzes, der teilweise 120 cm tiefer gelegt werden muß, betragen 12 700 M. Die Arbeiten werden sobald wie möglich durch Arbeitslose ausgeführt werden. Auch die Verwaltungsgebäude sollen in nächster Zeit zur Errichtung gelangen.

Chemnitz, 25. Januar. Ein 40 Jahre alter Förder aus Böhlen wurde auf der Königstraße festgenommen, als er beim Anlauf von Brezeln ein falsches Einmarkstück veräußerte. Wie die Kriminalpolizei feststellte, hatte der Festgenommene das falsche Geld selbst angefertigt.

hd. Annaberg, 25. Januar. Heute nacht verschied der derzeitige Wirt des hiesigen bekannten Hotels „Museum“, Hr. Richard Ortley, im Alter von 56 Jahren. Gediegene, vornehme Charaktereigenschaften zeichneten den Verstorbenen aus, der durch sein zuvorkommendes, lebenswürdiges Wesen allseits sich großer Beliebtheit erfreute. Die Bewirtschaftung des im besten Aufse stehenden Hotels wird von der Familie in seit längerer Weise fortgeführt.

Rittau, 25. Januar. Auf dem Wege von Weigsdorf nach Ostroh wurde vergangene Woche der Fabrikführer Heinrich aus Ostroh bei einem Unfall von seinem Automobil auf die Straße geschleudert und betört verletzt, daß wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden war. Gestern ist nun der im besten Mannesalter stehende von seinen Leiden durch den Tod erlöst worden. Er stand im 47. Lebensjahre und war Vorsitzender der Nationalliberalen Ortsgruppe Ostroh.

v. Sohland a. d. Spree, 26. Januar. Der Einwohner Kugel ist auf einer Fahrt mit dem Kopfe unter den fahrenden Schritten geraten und hat dabei so schwere Verletzungen erlitten, daß der Tod allabald eintrat.

